

Ausgabe 3/2006

Frischer Wind

Das Infoblatt der Freien Wählergemeinschaft Stockstadt e.V.

Die Freien Wähler - Ihre kommunalpolitische Vertretung

In unserer heutigen Ausgabe:

**Die Fakten zum
Abriss des Hallenbades**



Abriss Hallenbad – Warum jetzt?

Am Thema Hallenbad scheiden sich in Stockstadt die Geister. Während die CSU hartnäckig auf einem Hallenbad besteht, lehnt die SPD dieses als derzeit nicht finanzierbar ab. Die SPD hat denn auch schon mehrere Anläufe unternommen, den Abriss des alten Hallenbades durchzusetzen, was jedoch bisher von einer Mehrheit aus CSU und FWG im Gemeinderat abgelehnt wurde. Die Bestrebungen der CSU, das alte Hallenbad zu renovieren, fanden bei der FWG allerdings auch keine Unterstützung. Die FWG vertrat die Auffassung, dass das Bad stehen bleiben kann, solange es keine weiteren Kosten verursacht, zumal in einem 1992 gefertigten Gutachten die Standfestigkeit des Gebäudes festgestellt wurde, solange das Becken nicht wieder mit Wasser befüllt wird.

Diese Haltung der FWG war vernünftig, da in den letzten Jahren die Gemeindefinanzen keinerlei Spielraum für zusätzliche kostenträchtige Investitionen ließen. Außerdem gab es für das Gelände des Hallenbades keine alternative Nutzung und der Gemeinderat dachte über den Umbau des Freibades zum Allwetterbad nach. Dieser Sachverhalt hat sich nun in wesentlichen Punkten geändert. Zum einen haben sich die Gemeindefinanzen deutlich verbessert, zum anderen besteht durch die neue Gesetzgebung im Kinder- und Jugendbereich die Notwendigkeit zu neuen Betreuungseinrichtungen. Die FWG trug dieser veränderten Situation mit ihrem Antrag vom 14.9.2006 Rechnung, der zum besseren Verständnis hier im Wortlaut abgedruckt ist.

Antrag:

**Weiterführender Antrag zum Antrag der CSU-Fraktion
vom 14.9.2006**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr verehrte Parteienvertreter von SPD und CSU,

wie die FWG Stockstadt/Main in der Vergangenheit mehrfach vorgetragen hat, ist sie nicht grundsätzlich gegen die Errichtung eines neuen Hallenbades in Stockstadt.

Ziel sollte es allerdings sein, von den verschiedenen Optionen (z.B. Allwetterbad) die kostengünstigste Variante mit dem größtmöglichen Nutzen für den Bürger herauszufinden. Dieser Findungsprozess ist für uns bislang nicht abgeschlossen, da die Variante Neubau eines Hallenbades am Standort des alten Bades bislang nicht untersucht wurde.

Wir geben weiter zu bedenken, dass die Veränderungen in der Schulpolitik und Kinderbetreuungspolitik des Freistaates, die zumindest in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung von allen maßgeblichen politischen Kräften in Bayern und im Bund ähnlich gesehen und daher mittelfristig bestimmend sein wird (Ganztagsschule, Hort und Krippenplätze), auch die Gemeinde Stockstadt veranlassen muss auf diesem Gebiet erhebliche Investitionen vorzunehmen.

Wir brauchen adäquate Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von 0 – 15 Jahren. Der Standort des jetzigen Hallenbades liegt zentral zwischen Kindergarten, Hauptschule und Frankenhalle. Es bietet sich also an, an dieser Stelle über Einrichtungen nachzudenken, die eine zukunftsfähige Lösung darstellen, um Freizeitgestaltung und Kinderbetreuung möglichst optimal und kostengünstig zu realisieren.

Das Raumprogramm für die zu errichtenden Gebäude könnte umfassen:

- ein Schullehrschwimmbecken
- gegebenenfalls erweitert um einen Mutter-Kind-Bereich
- eine Mensa / Cafeteria für Schüler und Badbesucher
- Räume für die aus der Frankenhalle auszulagernde Bücherei
- Räume für Hort- und Krippenbetreuung
- Umgestaltung der Schulaula zu einem multifunktionalen Veranstaltungsraum
- die Außenbereiche sind so zu gestalten, dass die infrastrukturellen Anforderungen gut erfüllt werden (Parkplätze, Verkehrsführung, usw.)
- etc.

Wir betrachten dieses Raumprogramm als einen optionalen Vorschlag und bitten die Fraktionen ihre Überlegungen mit einzubringen.

Nach Abschluss der interfraktionellen Überlegungen bis Ende des Jahres soll nach Bündelung der Vorschläge durch die Verwaltung und abschließende Beratung im Gemeinderat im Jahr 2007 zu diesem Thema ein Architektenwettbewerb stattfinden, dessen Kriterien im Gemeinderat vor Beginn der Haushaltsberatungen 2007 festgelegt werden.

Wir beantragen also: Der Gemeinderat möge beschließen:

- 1) Von einem sofortigen Bau eines Hallenbades am Standort des alten Hallenbades wird Abstand genommen.
 - 2) Die Verwaltung erarbeitet bis Mitte Dezember zusammen mit den Fraktionen ein Raum/Nutzungskonzept für den Standort des alten Hallenbades.
 - 3) Im Haushalt 2007 werden die für das Konzept nötigen Mittel eingestellt.
-

Der Antrag liefert indirekt die Begründung für den Abriss der Hallenbadruine, da nur so die Selbstblockade des Gemeinderates beendet und Raum für zukunftsorientierte, bezahlbare Lösungen geschaffen werden kann.

Dass der Abriss die beste Lösung ist zeigen noch einige Fakten aus der Vergangenheit. 1992 wurden in einem ausführlichen Gutachten verschiedene Szenarien untersucht.

Tabelle 1: Optionsmodelle nach Gutachten von 1992

	1 Sanierung des alten Hallenbades zum Weiterbetrieb	
	3.475.130 DM	
2 Altes Hallenbad wird weiterbetrieben als öffentliches Bad (ganzjährig)	3 Altes Hallenbad wird weiterbetrieben als Schul- und Vereinsbad (nur Winterbetrieb)	4 Altes Hallenbad wird völlig abgebrochen und entsorgt
---	---	565.400 DM
Zusätzlicher Einbau einer Cafeteria im Obergeschoss		Neubau eines Hallenbades in ähnlicher Größe beim Freibad
185.000 DM		5.280.000 DM
Freizeitbau mit Saunabereich	Neubau eines überdachten Freizeitbereichs ohne 25m-Becken beim Freibad	Neubau eines äquivalenten Freizeitbereichs beim Freibad
2.962.577 DM	4.105.000 DM	3.200.000 DM
Gesamt Serie 2	Gesamt Serie 3	Gesamt Serie 4
6.420.727 DM	7.575.150 DM	9.045.400 DM

Für keine der dargestellten Lösungen war in der Vergangenheit das Geld vorhanden, zumal es sich bei den hier genannten Summen lediglich um die Kosten für die Erstellung des Gebäudes handelte. Hinzu kommen die nicht unerheblichen Betriebskosten:

Tabelle 2: Jahresdefizite des Hallenbads 1980 bis 1993

Haushalts-jahr	Defizit mit kalkulat. Kosten in DM	Defizit ohne kalkulat. Kosten in DM
1980	366.236,66	187.393,66
1981	379.541,55	294.985,55
1983	322.298,24	231.485,24
1983	373.163,41	282.163,41
1984	375.422,20	289.500,20
1985	438.622,59	348.281,59
1986	529.695,41	375.477,85
1987	640.427,25	489.742,90
1988	525.312,37	378.820,78
1989	613.670,69	466.818,19
1990	645.793,27	488.672,10
1991	683.622,80	526.715,71
1992	716.487,93	584.119,01
1993	669.356,97	523.070,97

Die Tabelle zeigt, dass die Kosten des Hallenbades beständig angestiegen sind. Der Grund hierfür sind zum einen die stetig zurückgehenden Besucherzahlen sowie ein stetig ansteigender Sanierungsaufwand.

Tabelle 3 – Besucherfrequenz und Kostenaufwand

Jahr	TK Kinder	TK Erw.	ZK Kinder	ZK Erw.	Sanier.- aufwand	Gesamt- kosten
1980	4993	3695	444	663	0	366 000.-
1981	4401	2817	347	557	0	379 000.-
1982	4418	2386	370	565	116.302	322 000.-
1983	3911	1395	512	504	0	373 000.-
1984	5133	895	450	357	17.362	375 000.-
1985	3955	923	279	176	67.403	438 000.-
1986	6375	405	433	359	13.134	529 000.-
1987	3209	1162	309	266	179.187	670 000.-
1988	3149	1749	300	293	0	525 000.-
1989	3147	1524	263	229	27.577	613 000.-
1990	2530	1373	169	203	5.985	645 000.-
1991	1164	689	75	74	109.694	683 000.-
1992	700	582	111	61	29.653	716 000.-

(TK = Tageskarte, ZK = Zehnerkarte, Angaben in DM, Gesamtkosten inkl. kalkulatorischer Kosten, abgerundet)

Betrachtet man die Situation im Jahre 1992 und berücksichtigt auch noch die 61 Jahreskarten für Erwachsene und 111 Jahreskarten für Kinder gab es 1992 3002 Schwimmbadbesucher oder 8 Besucher pro Tag. Hinzu kommen noch die Jahresdauerkarten, im Durchschnitt etwa 100 pro Jahr. Man kann also sagen, dass etwa 100 Bürger das Bad regelmäßig nutzten, zu denen im Schnitt noch 8 Besucher sporadisch dazukamen. Wie oft allerdings die ca. 100 Dauerkarten-Benutzer das Bad tatsächlich besuchten, lässt sich nicht sagen.

Für Dauernutzer (ca. 100 pro Jahr) und sporadische Nutzer (ca. 8 pro Tag) hat die Gemeinde 1992 716.487 DM aufgewendet. Selbst wenn man

unterstellt, dass jeder Dauerbesucher das Bad jeden Tag besucht hat, hätte jeder Besuch rund 18 DM kosten müssen. Man kann auch sagen, dass jeder Dauerbesucher von der Gemeinde mit rund 7000 DM bezuschusst wurde oder der sporadische Einzelbesuch rund 240 DM gekostet hat.

Somit war es schon aus rein finanziellen Gründen nicht mehr vertretbar, das Bad weiter zu betreiben. Hinzu kamen Sicherheitsaspekte, denn die durch jahrelange Undichte des Beckenkopfes verursachten Wasserverluste hatten den Untergrund des Hallenbades völlig unterspült. Außerdem machte die Naturschutzbehörde ökologische Bedenken geltend wegen des ständigen Eintrages von chloriertem Schwimmbadwasser in den Untergrund.

Tabelle 4: Wasserverluste des Beckens
(Beispiel Kontrolle September 1992)

20.9.	21.9	22.9	23.9	24.9	25.9	26.9.	27.9.
5 m ³	6 m ³	4 m ³	5 m ³	5 m ³	5 m ³	5 m ³	9 m ³

1992 war alles in allem ein Zustand erreicht, der die Schließung und Entleerung des Bades zwingend erforderte. Wie es soweit kommen konnte, müssen vor allem die beantworten, die von 1978 bis 1990 im Stockstädter Gemeinderat die absolute Mehrheit hatten.